

Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 41 (2024)

Artikel: Wenn Architektur, Fotografie und Szenografie harmonisieren
Autor: Brusa, Nicola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn Architektur, Fotografie und Szenografie harmonieren

Nicola Brusa

Die aktuelle Ausstellung im Ofenturm widmet sich dem Gebäude selbst. Sie lenkt den Blick mittels Fotografie auf Material und Konstruktion. Das Ausstellungskonzept der Gestalterin Andrea Gassner hat zwei renommierte internationale Designpreise gewonnen.

Der Ofenturm ist ein Bauwerk, das ausgehend von Roger Boltschausers Faszination für das Material Lehm entworfen und entwickelt wurde. Der monumentale Turm, der im Rahmen der Lehrtätigkeit des Zürcher Architekten an der TU München entstanden und später an der ETH Zürich weiterbearbeitet worden ist, baut auf der Spannung zwischen den massiven Stampflehmelementen, den filigranen Spannkabeln und den eleganten Proportionen. Der Bau zeigt exemplarisch das Potenzial des Baustoffs Lehm.

Die aktuelle Ausstellung – sie wurde im Herbst 2023 eröffnet und ist noch bis Herbst 2024 zu sehen – schreibt dem Turm eine weitere Ebene ein. Jeweils drei in rohe Stahlrahmen gefasste Schwarz-Weiss-Bilder des Schweizer Architekturfotografen Luca Ferrario stapeln sich zu sechs Meter hohen, abgewinkelten Bildtafeln. Sie zeigen den Ofenturm und seine Konstruktion – im Ofenturm und vor seiner Konstruktion. Es entsteht eine Vielschichtigkeit und Tiefe, die auf das Wesen und die Funktion der Architektur über den Ofenturm hinaus verweist.

Diese Kombination von Architektur und Kunst verfängt. Die österreichische Gestalterin Andrea Gassner vom Atelier Andrea Gassner in Feldkirch hat für die Szenografie von «Stampfen – Stapeln – Spannen» zwei renommierte internationale Preise gewonnen. Ende 2023 wurde ihr der chinesische Award360° Gold in der Kategorie «Spatial Design» verliehen, im Frühjahr 2024 erhielt die Ausstellung den bronzenen Würfel des ADC Awards in New York.

Andrea Gassner, der Ofenturm ist ein skulpturaler Bau. Wie setzt man diesem Kunst ein?

Der Ofenturm ist durch Proportion und Materialisierung für sich selbst schon ein Schauobjekt. Die Dramaturgie der Ausstellungselemente sollte die Architektur nicht konkurrenzieren, sondern sich eigenständig in das kraftvolle Bauwerk einfügen und die wichtigsten Aspekte der Architektur unterstreichen. Die Szenografie gelingt dann, wenn die Aspekte und die Emotionen der Architektur in die Ausstellungsgestaltung übertragen werden können.

Was ist die Grundidee der Ausstellung?

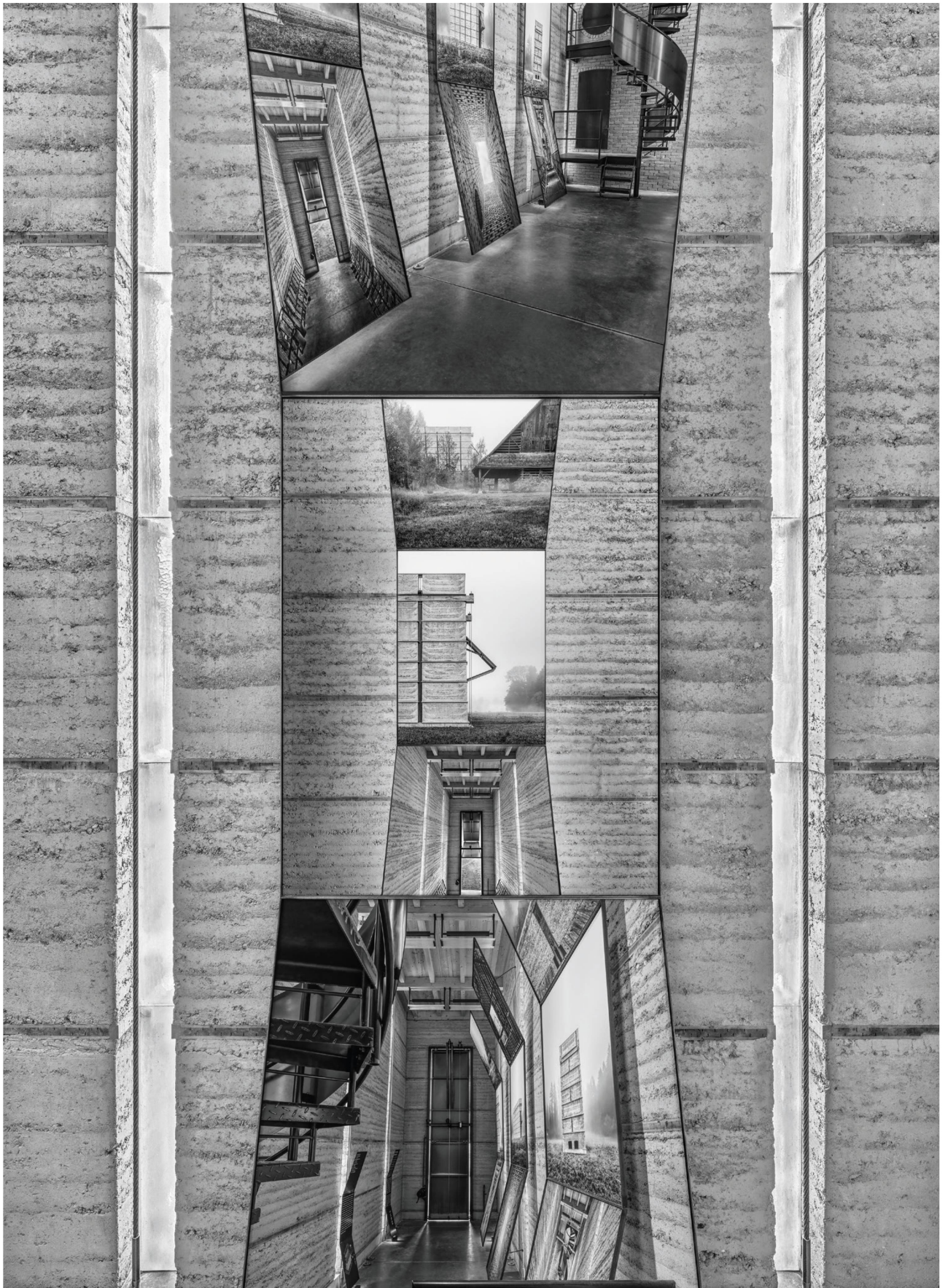
Wir haben drei grossformatige Bildflächen übereinandergestapelt: Der untere Rahmen ist schräg an die Wand gelehnt, der mittlere hängt parallel zur Wand, der obere ist nach vorne geneigt. Bei einer Höhe von sechs Metern braucht es einerseits diese Winkel, damit die Bilder gut betrachten werden können. Andererseits sind die Winkel inspiriert vom Falttor des Ofenturms. Die Stapelung der Rahmen verstärkt zudem die Atmosphäre des schluchtartig, nach oben fliehenden Raums.

Sie zeigen den Ofenturm im Ofenturm. Weshalb?

Die Architektur setzt auf Innovation und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Stampflehmbaus und zum nachhaltigen Bauen. Es liegt für mich auf der Hand, dass die Ausstellung über das Projekt selbst berichtet. Der Bau wirft Fragen auf, die wir nicht einfach im leeren Raum stehenlassen können.

Sie haben sich intensiv mit der Architektur des Ofenturms auseinandergesetzt. Was gefällt Ihnen daran besonders?

Faszinierend sind die vertikalen Lichtschlitze. Sie bringen den Innenraum zum Leuchten und Unterstreichen den hochstrebenden, schlanken Raum. Die Bauweise verbindet Schwere mit Leichtigkeit. Spannend finde ich auch die Wendeltreppe am Ende des Raums, wie eine Verbindung von Erde zu Himmel. Sie wirkt wie eine überdimensionierte stählerne Kordel, die sich durch das Dach schraubt und zum Besuch der Dachterrasse einlädt. Trotz der Schwere der gestampften Erde ist der Eintritt in den Turm vergleichbar mit dem in einen sakralen, feierlichen Raum.





Da passen die monumentalen Bilder von Luca Ferrario natürlich bestens.

Die Fotografien zeigen den Ofenturm einmal mystisch im Nebel, sie bilden die Ausstellung selbst ab oder verweisen auf den Raum im Raum. Die Stille dieser Bilder, verbunden mit ihrer Kraft, schafft einen merkwürdigen Schwebezustand. Wahrscheinlich, weil das, was Luca Ferrario schwarz-weiss und feinkörnig zeigt, in der Realität so fest ist und so monumental erscheint. Und das ganz unabhängig von der Grösse des abgebildeten Objekts.

Was bedeuten Ihnen die beiden internationalen Auszeichnungen?

Sowohl der ADC Award als auch der Award360° sind grosse internationale Designpreise. Unser Beitrag wurde unter hunderten von Einreichungen aus der ganzen Welt ausgewählt. Es ist eine Ehre, eine solche Anerkennung zu erhalten. Die Preise sind für mich ein weiterer Beleg, wie gut im Ofenturm sämtliche Komponenten der Architektur, der Szenographie und der Fotografie zusammenspielen.

Kurzbiografien

Andrea Gassner hat das Ausstellungskonzept für den Ofenturm gemeinsam mit Roger Boltshauser entwickelt. Sie bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Kommunikation, Raum und Gestaltung. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet.

Nicola Brusa ist selbständiger Redaktor in Lausanne und arbeitet unter anderem für Boltshauser Architekten.

Abbildungsnachweis

Alle Bilder: Luca Ferrario, www.lucaferrario.ch